



MEINUNGEN MÄRKTE INFORMATIONEN

1. Getreide und Ölsaaten | Geopolitische Risiken stützen Getreide
2. Saaten | Der frühe Vogel fängt das Korn
3. Pflanzenbau | Maßnahmen für die Bestandsentwicklung

4. Düngemittel | S-Mangel und Gaspreise treiben die Märkte
5. Futtermittel | Biosicherheitskonzept ab 01/27 Pflicht
6. Lünekartoffel-Bericht | Ohne große Konflikte

LIEBE KUNDINNEN UND KUNDEN,

die Getreideernte liegt hinter uns. Nach vielerorts sehr erfreulichen Gerstenerträgen, wenig Exportnachfrage an den Seehäfen in der Ernte gekoppelt mit Niedrigwasser auf den Wasserwegen, hat es doch wieder einige Zeit gedauert, bis die Erntemenge final ein Dach über dem Kopf gefunden hat. Resümierend zur Ernte lässt sich sagen, dass auf der Ertragsseite die Vorsommertrockenheit und die Hitzephase ihren Einfluss genommen haben. Qualitativ blicken wir auf eine sehr heterogene Ernte – während geringe Hektolitergewichte in manchen Regionen große Probleme bereiteten, wurde anderorts solides Qualitätsgetreide erzeugt. Auch das leidige Mutterkornthema hat es zuweilen in den Weizen und die Triticale geschafft.

War die Preisfront der Agrarerzeugnisse vor der Ernte noch in gehöriger Depri-Stimmung, ging es aufgrund des Wiederaufflammens des Ukraine Konfliktes sowie der Hitzeschäden in Süd-/ Westeuropa etwas bergauf. Nicht nur die Getreide- und Ölsaatenmärkte sondern auch der Kartoffelmarkt entwickelten sich positiv und auch in der Milch sehen wir am Spotmarkt wieder versöhnlichere Preise.

Betrachten wir die Situation, dass nur aufgrund von Kriegsgebaren, Twitterposts von Regierungschefs und Wetterkapriolen positive Marktpulse resultieren, stimmt dies einen nachdenklich. Ist es eigentlich moralisch korrekt, sich über einen solchen Preistrend zu freuen? Oder gilt es, die Befremdung an dieser Stelle, dass hohe Preise meist erst dann realisiert werden können, wenn weltweit negative Nachrichten dominieren, abzulegen und ausschließlich pragmatisch, kaufmännisch zu urteilen? Oder gibt es auch einen Weg dazwischen? Die Zahlen nüchtern

bewerten und für sich seine betriebswirtschaftlichen Schlüsse daraus ziehen. Vermarktungs- und Einkaufschancen nutzen, Risiko zu verteilen – denn bekanntlich lassen sich diese Entwicklungen auch von Profianalysten nicht vorhersagen. Oder in einfachen Worten „wenn oben ist, dann klingelt keiner“.

Für seine eigene Unternehmung gute kaufmännische Entscheidungen treffen in Vermarktung, Einkauf und strategischer Aufstellung und dennoch in all seinem Tun die Menschlichkeit nicht verlieren. Die Höflichkeit, Mitgefühl – ein Bitte, ein Danke – der respektvolle Umgang miteinander und das auch dann, wenn es gerade mal wieder überhaupt nicht nach Plan läuft.

Das verlangt allen bei einem 24/7 Einprasseln irgendwelcher Nachrichten einiges ab, sollte aber dennoch unser aller Anspruch sein.

Die dafür nötige Stresstoleranz und Widerstandsfähigkeit gilt es sich zu erarbeiten oder sie zu bewahren und das sowohl im beruflich-betrieblichen, aber auch im persönlichen-privaten Umfeld und Tun.

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Ernteanlieferungen, wünschen Ihnen einen guten Start in das neue Anbaujahr mit hoffentlich der richtigen Strategie und freuen uns auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit, in der der persönliche Kontakt und die Menschlichkeit nicht zu kurz kommen mögen.

Stefanie Wullweber

Rudolf Peters Landhandel
 PARTNER DER LANDWIRTSCHAFT

1. Getreide und Ölsaaten

Nach Schätzungen des Bundeslandwirtschaftsministeriums beträgt die Getreideernte 2026 in Deutschland 37,4 Mio t. (ohne Körnermais). Damit fällt sie rund 7,3% geringer aus als im Vorjahr. Die Gewinnerfrucht der Ernte in Deutschland ist die Gerste. Durch eine größere Anbaufläche und gestiegene Hektarerträge konnte die Erntemenge in Deutschland auf 9,8 Mio t. gesteigert werden (+6,9%). Auch wir haben dieses Phänomen im RPL-Gebiet zu spüren bekommen. Bereits nach der Gerstenernte waren die Läger deutlich stärker gefüllt, als es geplant war. Anders sah es hingegen beim Weizen aus. Hier haben wenige Tage Extremhitze von über 40 Grad dazu geführt, dass das Hektolitergewicht äußerst schwach ist, während die Proteinwerte stabil bei 12% liegen.

Die globalen Erntemengen werden auch im Erntejahr 2026/2027 eine ausreichende Marktversorgung gewährleisten. Insbesondere die Ernterwartung in Australien wurde im letzten USDA-Report noch einmal nach oben korrigiert. Insgesamt also sprechen die Fundamentaldaten von einer guten Marktversorgung, so dass der Markt, rein fundamental betrachtet, eher bärisch sein müsste.



B-Weizen Matif Dezember 2026 - Stand: 15.09.2026

Warum das dennoch nicht der Realität entspricht, verrät ein kurzer Blick auf den Börsenchart. Angetrieben durch den eskalierenden Ukraine Russland Konflikt haben wir zwischenzeitlich ein Börsenniveau von 250,00€/t und mehr gesehen.

Die Handelsrisiken im Schwarzmeerraum sind preisbestimmend für den gesamten Getreidemarkt. Dadurch zeigen die Märkte einen Risikoaufschlag für das Getreide von mind. 20,00€/t. Die Frage ist, wie lange das noch der Fall sein wird. Wird der Konflikt im Schwarzen Meer weiter eskalieren oder einigen sich beide Parteien, ähnlich wie es schon 2022/2023 der Fall

war, auf einen neuen Getreidekorridor? Das würde unmittelbar zur Folge haben, dass aus den Häfen am Schwarzen Meer wieder Ware verschifft werden könnte, die Marktlage würde sich deutlich entspannen und das Niveau nach unten korrigieren.

Somit unterscheidet sich die Situation am Schwarzen Meer grundlegend mit der Sperrung der Straße von Hormus. Während es am Schwarzen Meer die berechtigte Hoffnung gibt, dass beide Seiten, wie auch 2022/2023, mittelfristig an einer reibungslosen Verladung interessiert sind, scheint die Situation an der Straße von Hormus eher festgefahren zu sein. Eine kurzfristige Lösung des Konfliktes ist nicht in Sicht. Von daher ist aktuell nicht davon auszugehen, dass es zu einer Entspannung bei den Preisen für Düngemittel kommen wird.

Deswegen unsere Empfehlung das noch hohe Marktniveau zu nutzen, um die Vermarktung der Ernte 2027 in den Blick zu nehmen. Teilabschlüsse können hier aktuell vorteilhaft sein, denn noch wird ein Risikoaufschlag gezahlt.

Rückfragen und weitere Informationen:
Johannes von Gottberg, Tel.: 04171- 7997- 33

2. Saaten

Saatgetreide

Die sehr hohen Temperaturen während der Reifephase, insbesondere beim Weizen, haben in diesem Jahr zu eher kleinkörnigen Qualitäten geführt.

Der dadurch bedingte höhere Reinigungsabgang wird jedoch zu einem großen Teil durch die vergleichsweise niedrigen Tausendkorngewichte kompensiert. Somit steht uns über die Breite hinweg ausreichend Saatgut zur Verfügung.

Behalten Sie den Roggenanbau weiterhin im Blick. Gerade auf leichten Standorten kann Roggen seine Vorteile ausspielen und auch bei trockenen Witterungsbedingungen stabile sowie gute Erträge liefern. Daher ist er weiterhin eine interessante Alternative in der Fruchtfolge, insbesondere dort, wo andere Getreidearten stärker unter Trockenstress leiden.

Im Roggen überzeugt nach wie vor KWS Rotor, der besonders mit seinen sehr guten Eigenschaften hinsichtlich der Mutterkornanfälligkeit punktet. SU Erling zählt auch in diesem Jahr wieder zu den ertragsstärksten Sorten und zeigt seine Stärken insbesondere auf leichteren Standorten.



Saatmais

Der heiße Sommer hat auch im Mais Spuren hinterlassen. Hitzeperioden in Frankreich haben zu Schäden auf den Vermehrungsflächen geführt. Für das kommende Maisgeschäft ist mit einer knapperen Saatgutverfügbarkeit zu rechnen. Eine frühzeitige Sortenplanung gewinnt dadurch an Bedeutung.

Nutzen Sie die Zeit vor der Ernte, um sich die Sorten im Feld anzusehen. Auch die LSV-Ergebnisse nach der Ernte sowie unsere eigenen Versuchsergebnisse bieten wichtige Entscheidungshilfen bei der Sortenplanung.

Behalten Sie dabei auch Doppelnutzer und Körnermais im Blick. Mit einem Doppelnutzer bleiben Sie bei der Verwertung flexibel. Bei der Wahl einer Körnermaissorte empfehlen sich Zahnmaistypen (Dent). Sie trocknen bereits im Feld deutlich besser ab als Hartmaistypen. Im Körnermaisanbau ist es wichtig, die Trocknungskosten gering zu halten, um die Wirtschaftlichkeit zu sichern.

Mit Blick auf die geringe Verfügbarkeit gilt für diesen Herbst jedoch mehr denn je: Der frühe Vogel fängt das Korn – und vor allem seine Wunschsorte!

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Sorten sowie eine auf Ihren Betrieb abgestimmte Empfehlung erhalten Sie bei Ihrem RPL-Kundenbetreuer.

Rückfragen und weitere Informationen:
Hanna Beckedorf, Tel.: 04171- 7997- 94
Uwe Kühn, Tel.: 04171- 7997-40

3. Pflanzenbau

Wenn die Aussaat von Raps und Zwischenfrüchten abgeschlossen ist, ergeben sich Zeitfenster, um die Feldhygiene in den Fokus zu setzen.

Abhängig von Niederschlägen und Bodenfeuchte kann die Bearbeitung vor der Getreideaussaat unterschiedlich intensiv erfolgen. Auf Standorten mit Problemungräsern wie Ackerfuchsschwanz oder Weidelgräsern hat deren Bekämpfung Vorrang vor dem Saattermin des Getreides. Die Kombination aus Bodenbearbeitung und Herbizidmaßnahmen ist unumgänglich. Achten Sie dabei vor allem im Winterroggen auf die

Aufwandmengen der Wirkstoffe, die in Kombination mit leichten Böden sonst die Hauptkultur mit schädigen können.

Längere Wärmeperioden im Herbst begünstigen die Blattlauspopulationen und den Virusbefall im Getreide. Ziel ist es, „grüne Brücken“ zu reduzieren, um die Übertragung in die auflaufenden Bestände deutlich zu verringern. Virusinfektionen im Herbst führen zu geschwächten Pflanzen, die schon mit einer deutlichen Entwicklungsverzögerung in den Winter gehen. Die Gabe von Spurennährstoffen fördert die Wachstums- und Einlagerungsvorgänge. Die Getreidekulturen können dadurch ihre Winterhärte erhöhen. Wir empfehlen hier 2,0l/ha MixProSL zusammen mit 1,0l/ha Mangan ProSL. Gerne in Kombination mit 1,5-2,0 kg/ha Hordisan Mo für die optimale Förderung des Wurzelwachstums.

Rückfragen und weitere Informationen:
Friederike Hagemann, Tel.: 04171 - 7997 - 41

4. Düngemittel

Eine Preisdelle im August, besonders bei Harnstoffen und Nitraten, fand im September schnell ihr Ende. Mit der kurzzeitig einsetzenden größeren Nachfrage und den steigenden Gaspreisen zogen die Kurse wieder an. Die internationalen Konflikte lassen die Märkte nicht zur Ruhe kommen. Die Spannungen um die Straße von Hormus wirken sich weiterhin auf die Energie- und Rohstoffketten aus. Derzeit werden für Gas um die 80€/Mwh aufgerufen (Drei-Jahres-Hoch). Insbesondere für europäische Produzenten verteuert dies massiv die Ammoniak- und Stickstoffdüngerherstellung. Die deutlich geringer gestiegenen Harnstoffaufschläge dämpfen noch einen stärkeren Anstieg der Nitrate.

Die Schwefelversorgung steht vor massiven Herausforderungen. Noch immer fehlt Schwefel aus der Rohölaufbereitung. Leuna Polyamid (Domogran) konnte nicht gerettet werden und stellt den Betrieb im September ein. Polnische Mengen werden derzeit nicht produziert. Zudem sind die Lieferketten nur gering bevorratet, resultierend sind die vorhandenen Mengen knapp. Decken können den Bedarf nur Importe, mit entsprechend langen Vorlaufzeiten. Wir empfehlen den Bedarf jetzt zu sichern.

Schwefel verteuert auch den DAP. Die für den Aufschluss benötigte Schwefelsäure ist knapp. Die Düngerindustrie konkurriert mit der Batterie- und Metallindustrie um verfügbare Mengen. Es wurden bereits die DAP Produktionsmengen reduziert, verfügbare Schwefelsäure ist sehr teuer und Chinas Exportbeschränkungen, zum Schutz der eigenen Märkte, wurden nicht aufgehoben. Damit bleibt das DAP Preisniveau hoch.

Der Kali bleibt unverändert preisstabil bei guter Versorgungslage. Wir empfehlen mindestens die 1. Gabe und insbesondere den Schwefelbedarf fürs Frühjahr abzusichern. Physische Warenengpässe können nicht ausgeschlossen werden.

Rückfragen und weitere Informationen:
Verena Brammer, Tel.: 04171 - 7997 - 30

5. Futtermittel

Die Proteinpreise schwanken auf einem hohen Niveau. Beim Rapsschrot führen die Wartungsarbeiten an den Ölmühlen, sowie die anhaltenden reduzierten Transportmengen auf den Flüssen zur Reduktion der Produktionsmengen. Die Preise beim Sojaschrot werden aktuell von der hohen chinesischen Nachfrage getrieben. Außerdem sorgt der schwächelnde Euro, sowie die jetzt fehlenden Niederschläge in Südamerika für weiteren Preisauftrieb. Weiterhin ungeklärt ist, ob die Entwaldungsfreiheit zum 01.01.2027 in der EU eingeführt wird. Wir empfehlen den Bedarf bis zum Jahresende 2026 zu decken.

Seit April 2021 verpflichtet das EU-Tiergesundheitsrecht alle rinderhaltenden Betriebe (ab 10 Rindern) die Biosicherheit des eigenen Betriebes zu bewerten und geeignete Maßnahmen gegen den Eintrag und die Verbreitung von Tierseuchen umzusetzen.

Zur Umsetzung dieser Vorgaben wird ein betriebsindividuelles Biosicherheitskonzept ab dem 01.01.2027 Pflicht. Es wird empfohlen, gemeinsam mit dem bestandsbetreuenden Hoftierarzt einen individuellen Biosicherheitsmanagementplan zu erstellen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Maßnahmen zur Vermeidung des Seucheneintrags sowie der Erregerverschleppung innerhalb des Betriebes. Der Plan beinhaltet unter anderem Regelungen zum Tier-, Personen- und Fahrzeugverkehr. Der Biosicherheitsmanagementplan muss bei der Tierseuchenkasse hinterlegt werden. Sollte im Seuchenfall kein Managementplan vorliegen, kann es zu Kürzungen der Entschädigungsleistungen kommen. Zur Umsetzung der Biosicherheitsmaßnahmen auf Ihrem Betrieb halten wir ein großes Produktsortiment für den Hygienebereich bereit.

Wir haben unser Sortiment der Einstreukalke um das Produkt

CalciDes erweitert. Mit einem pH-Wert >12 ist CalciDes auf die Hygieneanforderungen und Tierverschträglichkeit im Milchvieh-, Rinder-, Schweine- sowie Geflügelstall abgestimmt. Sprechen Sie uns gerne an.

Im November planen wir unsere Praxisveranstaltung. Gerne laden wir Sie ein, um mit uns Themen wie die neuen Hygieneanforderungen auf Ihrem Betrieb und die Stoffwechselgesundheit bei Hochleistungsherden zu erarbeiten. Nähere Informationen folgen.

Rückfragen und weitere Informationen:
Catharina Bock, Tel.: 04171 - 7997 - 138

6. Lünekartoffel-Bericht

Speisekartoffel

Die Haupternte ist im vollen Gange. Für Ostniedersachsen kristallisiert sich eine durchschnittliche Erntemenge heraus. Die Qualitäten sind weitestgehend als gut zu beschreiben, jedoch ist Wurmfraß (Drahtwurm, Engerlinge) immer mal wieder ein Problem. Diesbezüglich sollten die eigenen Schläge gut kontrolliert und eine möglichst zeitige Ernte durchgeführt werden. Aufgrund der teils schwächeren Erträge in den anderen Regionen Deutschlands konnte in den vergangenen Wochen bereits Ware aus Norddeutschland verladen werden, was zu einer Stabilisierung des hiesigen Marktes geführt hat.

Pflanzkartoffel

Die Pflanzkartoffelsaison verlief bislang ohne größere Komplikationen. Trotz der erwarteten höheren Virusbelastung im Feld aus dem letzten Jahr, gab es in der Feldanerkennung nur sehr wenige Konflikte. Der unterdurchschnittliche Läuseflug in unserer Region wird seinen Teil dazu beigetragen haben. Die Ernte der Pflanzkartoffeln ist im vollen Gange. Die Qualitäten der einzelnen Partien sind zufriedenstellend. Auch die bislang erfolgten Virus- und Bakterienuntersuchungen stimmen uns positiv. Wir erwarten, dass wir eine normale bis leicht überdurchschnittliche Anerkennung haben werden. Somit gehen wir von einer guten Pflanzkartoffelversorgung aus.

Rückfragen und weitere Informationen:
Michael Kleinlein, Lünekartoffel (Südergellersen), Tel.: 04135 - 8008-25
Julian Behringer, Lünekartoffel (Südergellersen), Tel.: 04135 - 8008-15
E-mail: julian.behringer@lunekartoffel.de

Folgen Sie uns auf unseren Social Media-Kanälen  

